

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 9

Rubrik: Übrigens

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wunsch von Frau Kopp

Traditionsgemäss gibt die Landesregierung einem aus dem Amt scheidenden Bundesrat ein Geschenk mit nach Hause. Der in dieser Mission beauftragte Vizekanzler Casanova hat nun auch bei alt Bundesrätin Kopp nach ihrem speziellen Wunsch sondiert. Und siehe da, die Zürcher Freisinnige hat einen Wunsch. Welchen, das ist im Bundeshaus zurzeit das bestgehütete Staatsgeheimnis.

Lisette und ihre Kolleginnen von der Putzfront können deshalb nur rätseln, was Frau Kopp's Herz begehrt. Eine Waschmaschine mit Bügeleisen etwa? Wohl kaum. Ein paar Ferienwochen in einem bekannten Schweizer Ferienort, in dem sie garantiert von jedem Journalisten gefunden wird? Vielleicht. Ein hochsensibler Lügendetektor aus den USA, der dem Ehepaar Kopp noch mehr Geschick im Umgang mit der Wahrheit gibt? Schon eher möglich.

Übrigens

Frau Kopp war eine sehr geschickte Bundesrätin – man wusste nur nicht, von wem ...

am



Könnte Lisette der ehemaligen Bundesrätin ein Geschenk präsentieren, sie wäre nicht verlegen: Frau Kopp erhalte von ihr einen grossen Schwamm mitsamt Putzlappen. Damit sie mit ihrer Vergangenheit ein für allemal aufräumen könnte.

Auf dem Schosse

Die Präsidentin der CVP Schweiz hat den Schuldigen in der Affäre Kopp gefunden. An der Delegiertenversammlung der CVP in Baden meinte Frau Segmüller: «Manches,

wenn nicht gar alles, wäre zu vermeiden gewesen, wenn sich jene, in deren Schosse Frau Kopp politisierte, der Probleme angenommen hätten.» Woher Frau Segmüller weiss, in welchem beziehungsweise auf welchem Schosse die Zürcher alt Bundesrätin ihre Politik gemacht hat, ist Lisette schleierhaft. Aber nach alledem, was bis heute aus dem Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement ans Tageslicht gekommen ist, würde es niemanden mehr überraschen, wenn da in ganz neuen Stellungen Politik gemacht worden wäre.

Kein Siebenschläfer

Rolf Mauch, ehrbarer Aargauer Nationalrat, auch wenn er vom Freisinn kommt, ist kein notorischer Glasgucker und Langschläfer. Dass er am Wahltag von Bundesrat Kaspar Villiger zu spät in den Nationalratsaal hetzte, hat andere Gründe. Sein Hotel Schweizerhof, bekannt für hochnobler Beherbergung, versagte nämlich jämmerlich: Der Weckdienst funktionierte nicht, ausgerechnet an diesem schicksalsschweren Tag. Zwar beeilte sich die Hotelleitung, den «technischen Defekt» der Weckanlage «mit freundlichen Grüßen» zu entschuldigen. Eigentlich sollte sich jetzt auch das *Badener Tagblatt* bei Rolf Mauch entschuldigen, hat diese Zeitung doch den ehrbaren Nationalrat in einem bösen Kommentar gemassregelt, ohne offenbar dem Angeklagten Gelegenheit zur Stellungnahme anzubieten. Lisette empfiehlt die Zustellung eines persönlichen lautschrillenden Weckers, den Rolf Mauch neben sich aufs Kopfkissen legen kann. Dann wäre auch dem Hotel Schweizerhof geholfen.

Vergangenes und Zukünftiges

All die bösen Lästermäuler, die es nicht lassen können, über unsere Parlamentarier in Bern oben zu schimpfen, müssen ihre Meinung spätestens seit letzter Woche radikal ändern. Das Bild vom Scheuklappen tragenden Politiker, der nie aus dem verstaubten Bundeshaus kommt, gehört ein für allemal der Vergangenheit an. Anlass für diese positive Meldung war eine Sitzung der nationalrätlichen Kommission für Wissenschaft und Forschung. Die hat sich nämlich an der gleichen Sitzung sowohl mit dem Freilichtmuseum Ballenberg wie mit dem Kernforschungslabor in Würenlingen befasst. So was nennt sich politische Polyvalenz! Wer sich gleichzeitig mit alten Bauernhäusern und moderner Nukleartechnik befasst, und dafür auch noch ein paar Millionen Franken bewilligen darf, der steht dem Parlament der schweizerischen Eidgenossenschaft wirklich gut an.

Lisette Chlämmerli



«Wo hast du denn dieses Mafia-Video gefunden?»